

Jährlich werden in Österreich rund 100 Millionen Tonnen Sand, Kies, Schotter & Co verarbeitet. Zum Einsatz kommen sie bei der Schaffung wichtiger Infrastruktur – etwa bei der Erhaltung von Straßen und dem Bau von Häusern. Andere Minerale werden in der Industrie z.B. für die Herstellung von Kunststoffen, Lacken und Pharmazeutika verwendet.

BASIS UNSERES LEBENS

Die Verfügbarkeit von Rohstoffen erscheint vielen als selbstverständlich, tatsächlich wird der Zugang zu Lagerstätten und die Gewinnung von Baurohstoffen immer schwieriger. Verbindliche Rahmenbedingungen und klare Regelungen durch die Raumordnung könnten Unternehmen und Anrainern gleichermaßen Sicherheit geben. Das Forum mineralische Rohstoffe vertritt als freiwillige Plattform in der Wirtschaftskammer Österreich die Interessen von derzeit 120 mineralische Rohstoffe gewinnenden Unternehmen. Vertreten werden industrielle und gewerbliche Unternehmen, die Baurohstoffe gewinnen, aufbereiten und verarbeiten. Im Jahr 2018 wurden von den Mitgliedern rund 15 Millionen Tonnen Naturstein und rund 24 Millionen Tonnen Sand- und Kies gewonnen. Der gesamte Bedarf an mineralischen Rohstoffen

beträgt in Österreich seit Jahren gleichbleibend etwa 100 Millionen Tonnen. „Jeden Tag benötigt jeder in Österreich lebende Mensch rund 33 kg Sand, Kies und Schotter“, erklärt Robert Wasserbacher, Geschäftsführer des Forums mineralische Rohstoffe. „Eingesetzt werden diese vor allem für den Straßenerhalt, eine funktionierende Infrastruktur, sie sind aber auch Basis dafür, sich selbst zu vertretbaren Kosten ein Eigenheim zu schaffen.“

UMWELT UND ARTENSCHUTZ. Das Forum Rohstoffe hat schon früh erkannt, dass für die positive Weiterentwicklung der gesamten Branche, die von und mit der Natur lebt, neben der Ausbildung von Arbeitskräften vor allem der Umgang mit der Umwelt als auch der Artenschutz ganz zentrale Themen sind. So arbeitet das Forum Rohstoffe seit seiner Grün-

dung gemeinsam mit diversen Umweltschutzorganisationen am Erhalt der biologischen Vielfalt und an der Reduktion des ökologischen Fußabdrucks. In Zusammenarbeit mit dem WWF und SERI hat das Forum Rohstoffe im Jahr 2008 erstmals weltweit für eine ganze Branche seinen ökologischen Fußabdruck erhoben. Auf Basis der ersten Ergebnisse wurde die Untersuchung vier Jahre später wiederholt, um zu erheben, ob die Empfehlungen und gesetzten Maßnahmen erfolgreich waren. „Durch zahlreiche Maßnahmen konnte der ökologische Fußabdruck der Branche innerhalb von vier Jahren um 5 % reduziert werden.“

KOOPERATION MIT BIRDLIFE. Die im Jahr 2015 mit BirdLife Österreich eingegangene Kooperation ist ein weiterer Impuls und hat die Weiterentwicklung des Umwelt- und

Verantwortungsbewusstseins der Rohstoffgewinnungsbranche und damit das Erzielen eines konkreten Mehrwerts für den Naturschutz in Österreich zum Ziel. So sind der sorgsame Umgang mit der Natur und der Schutz gefährdeter Tier- und Pflanzenarten seit vielen Jahren wesentliche Nachhaltigkeitsziele der Mitglieder des Forums Rohstoffe.

NACHHALTIGKEITSPREIS. Alle drei Jahre können die Mitgliedsunternehmen des Forums mineralische Rohstoffe ihre innovativen Projekte aus den Bereichen Wirtschaft, Umwelt und Soziales einreichen. Zum vierten Mal zeichnete das Forum mineralische Rohstoffe mit dem Nachhaltigkeitspreis vorbildliche Projekte aus, die die Gewinnung und Nutzung von Ressourcen noch nachhaltiger, sozial verträglicher und wirtschaftlich effizienter gestalten. Die Nachhaltigkeitspreise des Forums Rohstoffe wurden dieses Jahr im Mai im Palais Niederösterreich in Wien vergeben. Die Vielfalt der präsentierten Projekte zeigt die Kreativität und das Engagement verantwortungsbewusster Unternehmen. Robert Wasserbacher sieht darüber hinaus eine Vorbildwirkung für die Branche: „Mit dem Nachhaltigkeitspreis möchten wir Unternehmen ermutigen, auch weiterhin einen Beitrag für eine nachhaltige Entwicklung zu erbringen, und jenen eine Bühne geben, die sich ganz besonders um nachhaltig gewonnene Rohstoffe einsetzen.“

GEWINNUNG MINERALISCHER ROHSTOFFE IN ÖSTERREICH. In Österreich befindet sich statistisch gesehen in jeder zweiten Gemeinde eine aktive Rohstoffgewinnungsstätte. In den rund 1.300 Gewinnungsstätten – 950 Sand- und Kiesgruben und 350 Steinbrüchen – werden rund 100 Millionen Tonnen mineralische Rohstoffe wie Sand, Kies, Naturstein, Kalk, Lehm, Ton, Mergel, Schiefer, Gips und Industriemineralien gewonnen. Die Rohstoffe gewinnenden Unternehmen Österreichs gewährleisten eine ausgezeichnete Nahversorgung mit einem geringen Transportradius von nicht mehr als 25 Kilometern – dies reduziert Transportkosten und Verkehr und schont vor allem Anrainern, Umwelt und Straßen. In ländlichen Regionen, in denen Jobs Mangelware sind, sichert die Baurohstoffwirtschaft ca. 5.000 Arbeitsplätze. Ein Großteil der benötigten Rohstoffe wird für Straßen-, Gleis- und Wegebau, für Kläranlagen und Kanalbau verwendet. Je ein Sechstel entfällt auf Wohn- und Wirtschaftsbauten wie Einfamilienhäuser, Kindergärten und Schulen.
www.ForumRohstoffe.at

FOTOS: ANDREAS NÖLLERT, ROBERT KREINZ, MIKE LANCE, MANUEL DENNER, FORUM ROHSTOFFE



Biotope in Steinbrüchen, Sand- und Kiesgruben sind wichtige ökologische Nischen für vom Aussterben bedrohte Tiere



Bahnschotter ist wesentlich für die Erhaltung der österreichischen Infrastruktur



In Österreich werden jährlich rund 100 Millionen Tonnen Sand, Kies, Schotter und Naturstein gewonnen



Die Kreuzkröte kommt nur mehr in Tirol und in Sandgruben bei Gmünd in Niederösterreich vor. Zur Fortpflanzung ist sie auf flache Gewässer in Materialentnahmestellen angewiesen



Der Bienenfresser brütet heute fast ausschließlich in Sekundärlebensräumen aus Löss, Lehm und Sand in Rohstoffgewinnungsgebieten



Die gefleckte Heidelibelle ist auf Gewässer mit starken Wasserstandschwankungen angewiesen. Als Sekundärlebensräume nutzt sie auch Baggerweiher in Kies-, Sand- und Lehmgruben